

SUSANNE LUTHER

Die Authentifizierung der Vergangenheit

Literarische Geschichtsdarstellung
im Johannesevangelium

*Wissenschaftliche Untersuchungen
zum Neuen Testament
558*

Mohr Siebeck

Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament

Herausgeber/Editor

Jörg Frey (Zürich)

Mitherausgeber/Associate Editors

Markus Bockmuehl (Oxford) · Ruben Bühner (Siegen)

James A. Kelhoffer (Uppsala) · Christina M. Kreinecker (Leuven)

Tobias Nicklas (Regensburg) · Janet Spittler (Charlottesville, VA)

J. Ross Wagner (Durham, NC)

558



Susanne Luther

Die Authentifizierung der Vergangenheit

Literarische Geschichtsdarstellung
im Johannesevangelium

Mohr Siebeck

Susanne Luther, geboren 1979; 2012 Promotion; 2018 Habilitation; 2018–20 Assistant Professor für Neues Testament und frühchristliche Studien an der Fakultät für Theologie und Religionswissenschaft der Universität Groningen; Professorin für Neues Testament an der Universität Göttingen; Research Fellow an der University of the Free State, Bloemfontein.

ISBN 978-3-16-157582-2 / eISBN 978-3-16-157583-9

DOI 10.1628/978-3-16-157583-9

ISSN 0512-1604 / eISSN 2568-7476

(Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind über <https://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2026 Mohr Siebeck Tübingen.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Das Recht einer Nutzung der Inhalte dieses Werkes zum Zwecke des Text- und Data-Mining im Sinne von § 44b UrhG bleibt ausdrücklich vorbehalten.

Gedruckt auf alterungsbeständiges Papier.

Mohr Siebeck GmbH & Co. KG, Wilhelmstraße 18, 72074 Tübingen, Deutschland
www.mohrsiebeck.com, info@mohrsiebeck.com

Vorwort

Die vorliegende Studie wurde im Wintersemester 2018/2019 von der Theologischen Fakultät der Johannes Gutenberg-Universität Mainz als Habilitationsschrift angenommen. Für den Druck wurde sie geringfügig überarbeitet und die Literatur auf den neuesten Stand gebracht.

Die Studie hat eine längere Entstehungszeit beansprucht, als ursprünglich vorgesehen. Vielfältige wissenschaftliche und akademische Aufgaben sowie mehrere internationale Umzüge – von Mainz über Groningen nach Göttingen – haben die Veröffentlichung wiederholt verzögert. Ein Stipendium der Alexander von Humboldt-Stiftung (Feodor-Lynen-Programm) und der damit verbundene Forschungsaufenthalt an der Universität Cambridge boten die notwendige Ruhe und hervorragende Arbeitsbedingungen für die Vorbereitung der Drucklegung. Umso mehr freue ich mich, die Ergebnisse nun in dieser Form vorlegen zu können.

Von den vielen Menschen, die die Abfassung der Arbeit begleitet und unterstützt haben, können nur wenige an dieser Stelle Erwähnung finden. Mein besonderer Dank gilt Herrn Prof. Dr. Ruben Zimmermann, dem Betreuer meiner Habilitation, der den Entstehungsprozess dieser Arbeit mit aufrichtigem Interesse, großer Geduld und wertvoller Unterstützung begleitet hat. Während meiner Zeit als Wissenschaftliche Mitarbeiterin an seinem Lehrstuhl hat er mir stets Ermutigung und fachliche Förderung zuteilwerden lassen. Die inspirierende Arbeitsatmosphäre, die er geschaffen hat, sowie die weitreichenden Freiräume für meine eigene Forschung haben in entscheidender Weise zur Erarbeitung dieser Habilitationsschrift beigetragen. Für die Erstellung der weiteren Gutachten, für anregende Diskussionen während der Entstehung dieser Arbeit sowie für weiterführende Anregungen für die Drucklegung danke ich Herrn Prof. em. Dr. Friedrich-Wilhelm Horn und Herrn Prof. em. Dr. Jean Zumstein. Die Mainzer Neutestamentliche Sozietät, das gemeinsame New Testament Research Seminar *Chronisantes* der Rijksuniversiteit Groningen und der Protestantse Theologische Universiteit, das Groninger Faculty Spotlight sowie das Rhein-Main-Exegesetreffen boten die Gelegenheit, verschiedene Aspekte des Themas vorzustellen und zu diskutieren. Für konstruktive Kritik und weiterführende Impulse sei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern herzlich gedankt. Wichtige Hinweise verdanke ich zudem der kritischen Diskussion meines Habilitationsprojektes in der Programme Unit *John, Jesus, and History* des

Society of Biblical Literature Annual Meeting in Atlanta 2015, im Seminar *Johannine Literature* der SNTS in Montreal 2016 sowie auf der British New Testament Conference in London 2018. Besondere Erwähnung verdient der wertvolle Beitrag aus Gesprächen mit Prof. Dr. Jörg Frey, Prof. Dr. Catrin Williams und Prof. Dr. Konrad Huber, deren Hinweise die Arbeit bereichert haben. Für gründliches Korrekturlesen und sowie viele anregende Diskussionen gilt mein besonderer Dank Prof. Dr. Markus Lau und Prof. Dr. Michael Hölscher. Für die Unterstützung mit den Korrekturen danke ich Iljas Granica, Katharina Jahn, Marek Janietz und Marie Raschner sowie für die Mitwirkung bei der Erstellung der Register Dr. rer. nat. Julia Luther.

Darüber hinaus möchte ich all jenen danken, die mich während der Habilitationsphase in vielfältiger Weise unterstützt und ermutigt und so maßgeblich zum Gelingen dieses Projekts beigetragen haben. Mein besonderer Dank gilt meinen Eltern, Hermann und Karin Luther, für ihr beständiges Interesse an meinem akademischen Treiben und für ihre umfassende, wertvolle Unterstützung. Ebenso danke ich Freunden in nah und fern, die sich geduldig auf langen Spaziergängen und in ausgedehnten abendlichen Telefonaten meine Gedankengänge anhörten und mir durch ihre Rückmeldungen wertvolle neue Perspektiven eröffneten – besonderer Dank gilt Corinna Köbelin, Miriam Dierenbach-Kläui und Dr. Rosalie Koolhoven.

Schließlich danke ich Herrn Prof. Dr. Jörg Frey für die Aufnahme der Arbeit in die Reihe *Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament* (1. Reihe). Herrn Tobias Stähler und Herrn Markus Kirchner sowie Herrn Tobias Weiß vom Verlag Mohr Siebeck danke ich für die Unterstützung und stets geduldige Betreuung bei der Erstellung der Druckfassung.

Göttingen, im Frühjahr 2026

Susanne Luther

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
---------------	---

Kapitel 1: Ausgangspunkte. Im Fadenkreuz von Theologie, Historiographie und Narratologie	1
---	----------

1. Historizität, historische Plausibilität und die Gattung des JohEv	5
2. Antike Historiographie und moderne Geschichtstheorie	19
3. Historische Wirklichkeit und Wahrheit in antiken historiographischen Texten.....	31
4. Fiktionalität und Faktualität, Fiktion und Authentisches in antiken Erzählungen	39
5. Ansatz und Aufbau der vorliegenden Studie	59

Kapitel 2: Historische Referenzialität und fingierte Referenz...	63
---	-----------

1. Von der Referenz zur Referenzialität.....	65
2. Referenzialität im JohEv.....	71
2.1 Narrative Raumreferenz und historische Ortsreferenz	71
2.1.1 Raumkategorien und Raumkonzeptionen im JohEv	73
2.1.2 Statische Raumreferenz: Die horizontale Ausdehnung.....	74
2.1.3 Außerszenische und nicht-lokalisierbare Räume	81
2.1.4 Dynamische Raumreferenz: Die horizontale und die vertikale Achse.....	82
2.1.5 Authentifizierung und Fiktionalisierung von Raumreferenz.....	84
2.1.6 Repetitive Raumreferenz in der erzählinternen Funktion der Validierung.....	86
2.1.7 Fokalisierung und die Veränderung von Raumkonzepten.....	87
2.2 Erzählte Zeit und Zeitreferenz.....	90
2.2.1 Zeit und Erzählperspektive im JohEv.....	92
2.2.2 Erzählinterne Zeitreferenz im JohEv.....	94
2.2.3 Erzählexterne Zeitreferenz im JohEv	103
2.3 Literarisierte Objekte und Personen und die Dingreferenz.....	106

2.3.1 Erzählte Objekte und die Referenz auf die außertextliche Welt.....	106
2.3.2 Erzählfiguren als Personen der historischen Welt.....	108
2.3.3 Anonymität und referentielle Identifikation	113
2.3.4 Personen des öffentlichen Lebens als Erzählfiguren.....	116
2.3.5 Theologisch-symbolische Deutungen der Erzählfiguren.....	117
2.4 Situationsreferenz.....	119
3. Referenzialität und Authentifizierung.....	121
4. Fingierte Referenz und theologisch-symbolische Bedeutungszuschreibung.....	123
5. Auswertung	128
 Kapitel 3: Zeugen und Augenzeugenschaft	 133
1. Der Topos der Augenzeugenschaft in der neutestamentlichen Forschung.....	133
2. Die Augenzeugenschaft als literarische Authentifizierungsstrategie in der Antike.....	136
3. Die Semantik der Zeugenschaft im JohEv	141
4. (Augen)Zeugenschaft als Authentifizierungsstrategie im JohEv	143
4.1 Die Zeugenschaft Jesu.....	144
4.2 Johannes (der Täufer) und der Lieblingsjünger	149
4.3 Zeugen für den Ablauf der Ereignisse	162
4.4 Das Evangelium als Zeugnis und der Leser als Zeuge	168
5. Aspekte der Durchbrechung der Authentifizierungsstrategie	169
6. Auswertung	171
 Kapitel 4: Die Un/Zuverlässigkeit des Erzählers	 175
1. Un/Zuverlässiges Erzählen in der Narratologieforschung	176
2. Un/Zuverlässiges Erzählen in faktualen Texten	180
3. Die Konstruktion eines zuverlässigen Erzählers im JohEv.....	184
4. Indikatoren unzuverlässigen Erzählens im JohEv	189
4.1 Textinterne Diskrepanzen in der Deutung der erzählten Ereignisse.....	190

4.2 Leerstellen in der Erzählfolge und fiktive (?) Ergänzungen.....	194
4.3 Textinterne Widersprüche, Ambiguitäten und Rätsel	196
5. Zwischenfazit	200
6. Die Metalepse als Authentifizierungsstrategie in antiken Texten	201
7. Metalepsen im JohEv.....	204
7.1 Wechsel der Erzählstimme und die Figur des Lieblingsjüngers	205
7.2 Durchbrechung der intradiegetischen Ebene durch eine Erzählfigur.....	207
7.3 Erzählerkommentare	209
7.4. Mehrfache Deutung von Ereignissen.....	210
8. Auswertung	213

Kapitel 5: Die Realität des Wunderbaren 217

1. Realität und Realitätsdurchbrechung in phantastischen Erzählungen	218
2. Wunder als phantastische Wirklichkeitserzählungen	220
3. Wundererzählungen als $\sigma\mu\epsilon\iota\alpha$ im JohEv	224
4. Das ‚implizit Wunderbare‘ in den Wundererzählungen des Johev	228
4.1 Die Konstatierung nicht berichteter wunderbarer Ereignisse	229
4.2 Ankündigung und Konstatierung nicht berichteter wunderbarer Ereignisse	235
4.3 Wunderwirkende Worte oder Worte ohne Wunder?	237
4.4 Verlagerung wunderbarer Ereignisse in die Wahrnehmung der Zeugen.....	243
5. Zwischenfazit: Explizit Authentisches und implizit Wunderbares in den johanneischen Wundererzählungen	250
6. Die Leerstelle des zentralen wunderbaren Ereignisses, der Auferstehung Jesu.....	253
7. Brechungen in der Authentifizierungsstrategie	263
8. Die Einbindung fiktiver Elemente in die faktuale Erzählung	265
9. Auswertung	270

Kapitel 6: Quellen, Traditionen und Autoritäten – die Frage nach der autoritativen Authentifizierung	275
1. Quellenverwendung in historiographischen Texten	276
2. Frühchristliche Quellen und Traditionen des JohEv.....	278
3. Die Form des johanneischen Evangelientexts	282
3.1 Der Prolog des Evangeliums	283
3.1.1 Zeitstrukturen und Geschichtsbewusstsein im Johannesprolog.....	287
3.1.2 Authentifizierung im Johannesprolog.....	292
3.2 Die Schlüsse des Evangeliums	295
4. Schriftzitate im Dienste der Voraussage, Erklärung und Erfüllung	299
4.1 Problemanzeigen der Forschung in Bezug auf explizite Schriftzitate	299
4.2 Die Authentifizierung der Darstellung durch die Zeugnisfunktion der Schrift	301
4.3 Die Authentifizierung der Darstellung durch die Erfüllung der Schrift.....	302
4.4 Die Authentifizierung der Darstellung durch den Selbstanspruch des JohEv	306
5. Auswertung	310
 Kapitel 7: Ergebnisse. Darstellung und Authentifizierung von Vergangenheit im JohEv	 313
1. Der Selbstanspruch des JohEv	313
2. Prämissen und These der vorliegenden Studie	317
3. Strategien der Darstellung von Vergangenheit im JohEv	320
3.1 Historische Referenzialität und fingierte Referenz	320
3.2 Zeugen und Augenzeugenschaft.....	321
3.3 Die Un/Zuverlässigkeit des Erzählers.....	323
3.4 Die Realität des Wunderbaren	324
3.5 Quellen, Traditionen, Autoritäten.....	325
4. Die Authentifizierung der Vergangenheit im Dienste der johanneischen Christologie	326

English Summary:

The Authentication of the Past in the Gospel of John	339
1. The Historiographical Claim of John's Gospel	339
2. The Question of the Genre of John's Gospel in Recent Research.....	341
3. The Question of Truth and Authenticity	342
4. Strategies of Authentication in the Gospel of John	344
4.1 Historical Referentiality	344
4.2 The <i>Topos</i> of Eyewitness Testimony	345
4.3 The Un/Reliability of the Narrator.....	346
4.4 The Suggested Factuality of the Miraculous.....	347
4.5 Intertextuality and the Literary Form of the Text.....	349
5. The Christological Purpose of John's Authenticating Strategies	350
Bibliographic.....	353
Stellenregister.....	409
Personenregister	423
Sachregister.....	425

Kapitel 1

Ausgangspunkte. Im Fadenkreuz von Theologie, Historiographie und Narratologie

Die vorliegende Studie nimmt ihren Ausgangspunkt beim Selbstanspruch des JohEv, die Ereignisse¹ um Person und Wirken des irdischen Jesus² als reale Begebenheiten der Vergangenheit mit einem Anspruch auf historische³ Referenzialität zu erzählen. Da die Referenzialität antiker Texte in aller Regel nicht

¹ Mit ‚Ereignis‘ wird in der vorliegenden Studie eine Begebenheit bezeichnet, die eine Veränderung herbeiführt und dabei sinnbildend an der Darstellung von Vergangenheit mitwirkt. Dabei ist die historische Faktizität des als historisch dargestellten Ereignisses nicht vorausgesetzt, sondern vielmehr sein konstruktiver Charakter. Bedeutung erhält das Ereignis durch die Einbettung in eine Erzählung und durch seinen gleichzeitigen Anspruch auf historische Referenzialität, d.h. auf einen Anhalt in der außertextlichen historischen Wirklichkeit. Die Bedeutsamkeit von historischen Ereignissen wird nicht anhand der Kategorien ‚Wahrheit‘ oder ‚Fiktion‘ bemessen, sondern an ihren Wirkungen im temporalen Wandel, an der Pluralität ihrer Deutungen, die die Einheit von Geschichte im Prozess ihrer Produktion erzeugt sieht. Vgl. HÖLSCHER, Art. Ereignis, 72–74; vgl. auch DERS., Neue Annalistik.

² Die vorliegende Studie unterscheidet zwischen ‚irdischem‘ bzw. ‚geschichtlichem‘ und ‚historischem‘ Jesus: Letzterer ist das Objekt der historischen Jesusforschung, die nach der Zuverlässigkeit der Traditionen und dem historischen Wert des JohEv fragt. Diese Frage steht jedoch nicht im Fokus der vorliegenden Untersuchung, die vielmehr am irdischen Jesus, der nur als geschichtlicher Jesus zu fassen ist, und an dessen spezifischer Darstellung und deren Bedeutung für das Geschichtsbewusstsein im JohEv interessiert ist; die Begriffe ‚geschichtlich‘ und ‚irdisch‘ werden synonym verwendet und beziehen sich jeweils auf die Einbindung des inkarnierten Gottessohnes als Jesus von Nazareth in die irdische Geschichte, die im JohEv erzählt wird. Vgl. ZUMSTEIN, Der irdische Jesus, bes. 62f.

³ Dem Sprachgebrauch in der Geschichtswissenschaft entsprechend wird im Folgenden ‚historisch‘ verwendet, wenn historische Verifizierbarkeit oder Historizität impliziert ist *oder beansprucht wird*, ‚geschichtlich‘ bzw. ‚Geschichte‘ hingegen, wenn der Fokus auf der Narrativität und dem Geschichtsbezug des Berichteten liegt. Beide Aspekte sind im JohEv vertreten, das eine *geschichtliche* Darstellung der Ereignisse bietet, jedoch einen *Anspruch auf historische* Referenzialität der Darstellung erkennen lässt. Vgl. BAUSPIEB, Geschichte als Argument, 283: „Reden wir von ‚Geschichte‘, dann verwenden wir diesen Begriff in (mindestens) zweierlei Weise: Zum einen meinen wir damit *geschichtliche Ereignisse*, zum anderen die Art und Weise, in der sie *erzählt* werden, nämlich als Geschichte bzw. geschichtliche Darstellung. Diese Unterscheidung lässt sich mit den Begriffen *res gestae* und *historia rerum gestarum* zum Ausdruck bringen – Geschichte als *Ereignis* und als *Darstellung*“.

durch historische Verifizierbarkeit zu sichern ist, richtet sich der Fokus dieser Untersuchung nicht auf die Unterscheidung von Fakt und Fiktion im Sinne einer Korrespondenztheorie der Wahrheit, sondern auf die literarische Konstruktion dessen, was der Text als Faktisches oder Fiktionales präsentiert, und auf die spezifischen Erzähltechniken und literarischen Strategien, durch die die präsentierten Inhalte im Text plausibilisiert und als authentisch konstruiert werden. Im Zentrum steht folglich nicht die Frage nach dem historischen Quellenwert des Evangeliums, sondern nach den literarischen Verfahren, durch die der Autor⁴ seine Erzählung als authentische Geschichtsdarstellung inszeniert und dadurch sein spezifisches theologisches Geschichtsbewusstsein⁵ zur Geltung bringt. Es wird analytisch nachzuvollziehen und hermeneutisch zu erschließen sein, wie die historiographische Darstellung im JohEv narrativ umgesetzt wird und wie durch die Interaktion mit anderen literarischen Gattungen eine innovative Form frühchristlicher Geschichtsschreibung entsteht, die antike Gattungskonventionen integriert und transformiert, sich dadurch von konventioneller historiographisch-biographischer Erzählung abhebt und eine eigenständige theologische Aussage artikuliert, die das Vergangene aus einer nachösterlichen Perspektive interpretativ darstellt. Ziel ist demnach nicht die Verortung des JohEv im Kontext antiker Historiographie, sondern die präzise

⁴ Der Begriff ‚Autor‘ bezeichnet den (fiktionalen bzw. im Text konstruierten) ‚Autor im Text‘, d.h. den ‚impliziten Autor‘ bzw. die ‚impliziten Autoren‘, die Instanz, die das aus dem Text zu erhebende Werte- und Normensystem ebenso umfasst wie die *im Text angelegten Strategien* und Strukturen. Für die literarische Analyse des Textes, insbesondere seiner Strategien, ist allein der implizite Autor von Bedeutung. Im Folgenden wird mit dem Begriff ‚Autor‘ immer der ‚implizite Autor‘ bezeichnet, der als „literary artist or creative intellect“ (CULPEPPER, *Anatomy*, 16; vgl. zum impliziten Autor a.a.O., 15f.) aus dem Text zu erheben ist (vgl. BOOTH, *Rhetoric of Fiction*; KINDT/MÜLLER, *The Implied Author*; SCHMID, *Implied Author*). Der implizite Autor ist dabei *eine Teilwirklichkeit des realen Autors*, eine konsequente Unterscheidung zwischen implizitem und realem Autor ist daher z.T. nicht möglich. Ist vom ‚realen Autor‘ als dem ‚Verfasser‘ des Textes die Rede, wird dies im Text der Studie explizit gekennzeichnet. Der Begriff ‚Verfasser‘ bezieht sich somit auf den *realen* Autor, d.h. auf die historische Person, die das Werk verfasst hat. Der Verfasser (eine oder mehrere Personen, gemeinsam oder in Form von Überarbeitungen) des JohEv ist nicht definitiv zu bestimmen. Der im JohEv explizit identifizierte (reale) Autor stellt ein literarisches Konstrukt dar und wird mit dem Erzähler sowie mit einer Erzählfigur, dem Lieblingsjünger, gleichgesetzt (vgl. dazu Kap. 3 der vorliegenden Studie).

⁵ Unter ‚Geschichtsbewusstsein‘ versteht die vorliegende Studie „ein Bewusstsein, wonach alles, was existiert, zeitlich ist (eine Geschichte und eine Zukunft hat). Auf der Grundlage dieses Denkens können Entitäten der Gegenwart als Quellen oder Zeugen für Historisches erkannt und behandelt werden. Dadurch wird das Geschichtsbewusstsein zu einer Form handelnder Gegenwartsgestaltung“, so JORDAN, *Theorien und Methoden der Geschichtswissenschaft*, 22; zur Verwendung des Begriffs in Bezug auf das JohEv vgl. ZUMSTEIN, *Der irdische Jesus*, 67f.

Beschreibung seiner spezifischen literarischen Form und der damit verbundenen theologischen Aussage im antiken literarischen Kontext unter Bezugnahme auf die theoretischen Prämissen der neueren Gattungstheorie.

In der neueren Diskussion setzt sich zunehmend die Wahrnehmung durch, dass die neutestamentlichen Autoren⁶ Gattungen aus ihrer literarischen Umwelt (sowohl jüdische als auch hellenistisch-römische) übernommen, kreativ adaptiert und für ihre jeweiligen Adressaten sowie für ihre jeweiligen Zwecke umgeformt haben, sodass sich auf der breiten Basis unterschiedlichster Einflüsse aus dem literarischen Kontext eine eigenständige frühchristliche Ausformung von Gattungen und somit auch eine eigenständige frühchristliche Literatur herausbilden konnte. Unter dieser Perspektive verschiebt sich zunehmend die Fragestellung in der neutestamentlichen Forschung: Im Zentrum steht nicht länger die Debatte darüber, welchen antiken Gattungen die neutestamentlichen Texte am nächsten stehen oder die Problematik einer unklaren Zuordnung – eine Diskussion, die von der impliziten Annahme begleitet ist, die neutestamentlichen Texte erfüllten die jeweiligen antiken Gattungskonventionen nicht vollständig und ließen die Autoren in einem defizitären Licht erscheinen. Stattdessen rückt in der neueren Gattungstheorie der kreative, innovative und vielschichtige Charakter eines jeden Textes in den Vordergrund.

Dass das Streben nach einer Gattungsklassifikation – das in der neutestamentlichen Forschung bis heute die Diskussion dominiert – nicht zielführend ist, hat auch Michal Beth Dinkler klar formuliert: „to the extent that any approach remains focused on classification or categorization, it fails to do justice to the way that genre works“.⁷ Sie präsentiert zudem eine Reihe an weiterführenden Fragen für die Gattungsdiskussion:

In contrast to many biblical scholars, critics in the field of literary theory have moved beyond classificatory conceptions of genre to a different set of theoretical problems. [...] What if, rather than asking classificatory questions about what genre the Gospels *are*, we ask instead how the Gospels communicate *qua* genre? What if, instead of beginning with the question, *What is a Gospel?*, we took more time with the fundamental question, *What is a Genre?* and the host of related interpretive questions that arise from that one (e.g., *How does genre work? How do we know what we claim to know about genres? and Why do we want to know about genre in the first place?*). Genre theorists push Gospel scholars to see that it is necessary to flip our traditional scholarly script.⁸

Die bedeutende Neuerung in der Gattungsdiskussion liegt somit darin, dass das „genre bending“ der neutestamentlichen Autoren nicht als notwendiges Übel

⁶ Zur Wahrung der Lesefreundlichkeit und zur Gewährleistung sprachlicher Prägnanz und terminologischer Konsistenz wird im Folgenden das in der wissenschaftlichen Fachsprache konventionelle generische Maskulinum verwendet; es sei jedoch ausdrücklich betont, dass – sofern nicht anders vermerkt – sämtliche Personenbezeichnungen inklusiv zu verstehen sind.

⁷ DINKLER, *What is a Genre?*, 80. Vgl. zur Diskussion auch CALHOUN ET AL., *Modern and Ancient Literary Criticism of the Gospels*.

⁸ DINKLER, *What is a Genre?*, 80.

wahrgenommen wird, das einer Gattungsklassifikation entgegensteht, sondern als kreatives Element des frühchristlichen Literaturschaffens. In seiner Monographie *Greek Genres and Jewish Authors. Negotiating Literary Culture in the Greco-Roman Era* formuliert Sean Adams dies folgendermaßen:

One of the challenges when discussing genre, both now and in antiquity, is that a genre is never static or permanently fixed, but is constantly changing. Authorial experimentation and multiple participation across genres disrupt the idea of clear reader expectations or authorial norms, making it difficult to speak of the purpose of a genre and how a work must look in order to be classified properly in one specific category. This inherent flexibility should not be considered a detriment, a flaw preventing scholars from creating perfectly neat and discrete categories. Rather, compositional plasticity is one of the remarkable features of literature, allowing for fresh and novel works, new literary expressions, and the inclusion of previously foreign material and formal features. Indeed, authors, both modern and ancient, took delight in transgressing boundaries, bending genres, and experimenting with different compositional arrangements. The fact that there are boundaries to be crossed and reader expectations to exploit and/or fulfill implies that an understanding of genre existed in antiquity and that authors were aware of the blurry edges of specific literary forms.⁹

Unterschiedliche Phänomene, die das ‚genre bending‘ mit sich bringt, können auch für die neutestamentlichen Texte fruchtbar gemacht werden: So spricht man z.B. vom „genre borrowing“ oder einer „Kreuzung der Gattungen“,¹⁰ wenn einzelne gattungsfremde Elemente in einer anderen Gattung rezipiert werden, oder aus der gleichen Gattung in der Ausformung einer anderen literarischen Kultur. Interessant ist auch die Vorstellung von Gattungsnetzwerken, d.h. die Idee, dass Gattungen miteinander vernetzt sind und die Modifizierung einer dieser Gattungen auch die Modifizierung anderer Gattungen mit sich bringt. Dies wird für die antike Literatur v.a. auf Zeiten des Umbruchs, wie z.B. der beginnenden griechischen und römischen Vorherrschaft, appliziert, insofern als die nun dominierenden Kulturen andere literarische Akzente und Präferenzen aufwiesen als die eroberten und somit Machtverhältnisse und Gattungsinteraktion in direktem Zusammenhang standen.¹¹ Dies bedeutet wiederum, dass Autoren die konkrete literarische Form ihrer Texte nicht nur in Abhängigkeit von ihren Kommunikationsabsichten gestalten, sondern eine Gattung auch an den jeweiligen historischen und geographischen Kontext gebunden ist.¹²

Vor diesem Hintergrund richtet sich das Anliegen der vorliegenden Studie darauf, das innovative Potenzial des JohEv herauszuarbeiten, indem seine spezifische Form der Geschichtsdarstellung analysiert, interpretiert und im Kontext antiker Gattungstraditionen kritisch gewürdigt wird, um zu erheben, wie

⁹ ADAMS, *Greek Genres and Jewish Authors*, 9f.

¹⁰ KROLL, *Studien zum Verständnis*, 202–224.

¹¹ Vgl. ADAMS, *Greek Genres and Jewish Authors*, 13; LUTHER, *Textsorten/Gattungen*.

¹² Vgl. ADAMS, *Greek Genres and Jewish Authors*, 9: „A literary work does not belong to a genre, but participates in it, being historically, geographically, and rhetorically situated“.

das JohEv gattungskritische Impulse setzt, indem es antike Konventionen transformiert und eine eigenständige Form historiographischer Darstellung entwickelt, die in ihrer literarisch innovativen Gestalt und theologischen Aussage einen paradigmatischen Beitrag zum frühchristlichen Literaturschaffen leistet.¹³

1. Historizität, historische Plausibilität und die Gattung des JohEv

Euseb von Caesarea zitiert in seiner Kirchengeschichte Clemens von Alexandria zur Reihenfolge der Entstehung der Evangelien. Clemens nimmt Bezug auf das vierte Evangelium, wenn er schreibt, dass „[z]uletzt [...] Johannes in der Erkenntnis, daß die menschliche Natur in den Evangelien (bereits) behandelt sei, auf Veranlassung seiner Schüler und vom Geiste inspiriert ein geistiges Evangelium verfaßt [habe]“ (Euseb, *h.e.* 6,14).¹⁴ Obgleich bei Clemens sicher keine Opposition von ‚geistiger‘ versus ‚historischer‘ oder gar von ‚faktischer‘ versus ‚interpretierender‘ Darstellung intendiert war, wurde das JohEv seither aufgrund des Charakters seines Textmaterials sowie aufgrund seiner späten Entstehungszeit häufig als primär theologische Schrift gewertet. Infolge seines als gering eingestuften historischen Quellenwerts wurde das JohEv für die Frage nach dem historischen Jesus weitgehend ausgeblendet.¹⁵ Doch standen dieser Auffassung, die im 19. Jh. prominent von F. C. Baur und D. F. Strauß vertreten wurde und die sich in der Forschung zum historischen Jesus bis in die Gegenwart fortsetzt, v.a. in der englischsprachigen neutestamentlichen Forschung immer Positionen gegenüber, die den Geschichtswert der Angaben des JohEv hervorhoben und diesen z.B. durch die Rezeption historischer

¹³ Vgl. dazu JÓNSSON/LUTHER/MORTENSEN, Innovation and Appropriation, as well as LUTHER, Appropriation and Innovation of Genre; THEIBEN, Entstehung des Neuen Testaments; zudem auch WALSH, The Origins of Early Christian Literature.

¹⁴ Zitiert nach KRAFT/HAEUSER/GÄRTNER, Eusebius von Caesarea, Kirchengeschichte; vgl. dazu VERHEYDEN, Clement of Alexandria.

¹⁵ Vgl. KYSAR, The Dehistoricizing of the Gospel of John, 75–101; a.a.O., 100f.: „The Fourth Evangelist’s perspective on the past is itself an imaginative narrative that differs from those of the other three Evangelists, but is no less ‚historical‘ (in a postmodern sense). [...] It may be that the new historicism closes what we have always thought to be the gap between ‚historical‘ and ‚spiritual‘, a gap that proves to be illusory“. Einen Überblick über die Forschungsgeschichte geben VERHEYDEN, The De-Johannification of Jesus, 109–120; POWELL, The De-Johannification of Jesus, 121–132.

Traditionen begründeten.¹⁶ Gerade in der neueren Forschung wird dieser Ansatz wieder verstärkt vertreten.¹⁷

Im Folgenden soll – aufgrund der Fülle an Publikationen zum Thema – ein repräsentatives Spektrum an ausgewählten neueren Positionen vorgestellt werden. Die zu referierenden Ansätze, die allesamt den historiographischen Anspruch des JohEv in den Blick nehmen, lassen zwei klar voneinander abzugrenzende Zielsetzungen erkennen: Die Frage (1.) nach der Historizität und der Glaubwürdigkeit des johanneischen Textes zielt auf die ‚Fakten‘ *hinter* dem Text, die Frage (2.) nach dem Genre des JohEv hingegen richtet den Blick auf die Darstellung des Faktischen *im* Text.¹⁸ Die beiden Zielsetzungen lassen somit eine klare Unterscheidung zwischen *Inhalt* und *Form* erkennen, wenn gleich zumeist keine ausschließliche Fokussierung auf Form *oder* Inhalt vorgenommen wird.

Die Frage nach der Glaubwürdigkeit des johanneischen Evangelienberichts basiert auf der kritischen Rückfrage nach zentralen Parametern wie Verfasserschaft, Quellenverwendung und literarischer Gattung, um die Historizität des JohEv zu bemessen. C. Blomberg kommt am Ende seiner Untersuchung der ‚historical trustworthiness‘ des JohEv zu dem Schluss: „one may affirm with considerable confidence that John’s Gospel is true – not merely theologically [...] but also historically“.¹⁹ Doch ist das JohEv natürlich nicht als objektive Geschichtsschreibung zu verstehen. U. von Wahlde verweist auf „the curious interplay of the remarkably historical and the remarkably unhistorical elements of the Gospel“.²⁰ Sein Bestreben, zu eruieren, „what is historical, accurate, and specific in the Gospel and what is genuinely late, anachronistic, and symbolic“²¹ führt über die Einbindung aktueller archäologischer Befunde zu der Erkenntnis, dass das JohEv „a mixture of traditions“ bietet, „some of which are quite accurate, detailed, and historical, and others that are late, developed, and

¹⁶ Vgl. z.B. DODD, *Historical Tradition in the Fourth Gospel*; MARTIN, *History and Theology in the Fourth Gospel*; BARRETT, *Gospel according to John*; MUSSNER, *Johanneische Sehweise*; SCHLIER, *Christologie des Johannesevangeliums*, 85–101; in der neueren Forschung vgl. z.B. SMITH, *John*; MOLONEY, *Fourth Gospel and the Jesus of History*, 42–58. In diesem Kontext wäre auch der quellenkritische Ansatz R. Bultmanns zu nennen, der das JohEv den mit Quellen arbeitenden synoptischen ‚Historikern‘ annäherte, vgl. BULTMANN, *Evangelium des Johannes*.

¹⁷ Vgl. CHARLESWORTH, *The Historical Jesus in the Fourth Gospel*, 3–46; SMITH, *Jesus Tradition, 1997–2039*; zur Problematisierung vgl. z.B. FREY, *Theology and History*, 59–142; ATTRIDGE, *History*, ch. 2.

¹⁸ Vgl. ZIMMERMANN, *Geschichtstheorien und Neues Testament*, 440: „Es gibt keine Historie jenseits des Textes. Aber es gibt Historie durch den Text und als Text“.

¹⁹ BLOMBERG, *Historical Reliability of John’s Gospel*, 294; vgl. auch a.a.O., 66f.; zudem DERS., *Historical Reliability of John*, bes. 71–73; EVANS, *Historical Reliability of John’s Gospel*, 91–119.

²⁰ VON WAHLDE, *Archaeology and John’s Gospel*, 526.

²¹ VON WAHLDE, *Archaeology and John’s Gospel*, 585.

anachronistic“,²² und die von Wahlde auf unterschiedliche Bearbeitungsschichten des Textes zurückführt.²³ Zugleich stellt er in Bezug auf die topographischen Referenzen fest: „While some secondary symbolic meaning is possible in some instances, the intrinsic historicity and accuracy of the references should be beyond doubt“.²⁴ Das Zusammenspiel von historiographischem Anspruch und symbolisch-theologischer Deutung in der johanneischen Darstellung der Jesusgeschichte wird in der aktuellen Johannesforschung verstärkt thematisiert.

In der englischsprachigen Forschung wurde unter dieser Perspektive im Rahmen des SBL Annual Meetings 2002 ein neuer Ansatz in der Johannesforschung initiiert, das sog. „John, Jesus, and History-Project“, das von der Beobachtung ausgeht: „the prevalent scholarly opinion in the modern era has come to relegate the Johannine Gospel to the canons of myth and theology rather than history; therefore, John’s Gospel has become off-limits for historical quests for Jesus“.²⁵ Die Vertreter dieses Ansatzes, insbesondere sein führender Vertreter, P. N. Anderson, kritisieren die „De-Historisierung“ des Joh und, daraus resultierend, die „De-Johannifizierung“ der Jesusforschung;²⁶ der Ansatz beleuchtet die Relation zwischen Theologie und Historiographie und betont die Zuverlässigkeit der historischen Referenzialität des JohEv, um es verstärkt in das Blickfeld der historischen Jesusforschung zu rücken.²⁷ Dieser

²² VON WAHLDE, *Archaeology and John’s Gospel*, 585f.

²³ Vgl. VON WAHLDE, *The Gospel and Letters of John*, 1/52.

²⁴ VON WAHLDE, *Archaeology and John’s Gospel*, 583.

²⁵ ANDERSON, *Prologue*, 1; vgl. DERS., *The Fourth Gospel and the Quest for Jesus* sowie die Sammelbände aus den Jahren 2007, 2009 und 2016 ANDERSON/JUST/THATCHER, *John, Jesus, and History*; der neueste Sammelband von 2024 richtet den Fokus auf den erinnerten Jesus unter der Perspektive der Entstehungsgeschichte des JohEv, der ‚Johannine Situation‘; vgl. zudem auch ANDERSON/CLARK-SOLES, *Introduction and Overview*, 1–25.

²⁶ ANDERSON, *Das John, Jesus, und History-Projekt*, 14; ausführlich auch DERS., *The John, Jesus, and History Project*; DERS., *On Jesus: Quests for Historicity*, 5–39; DERS., *The Fourth Gospel and the Quest for Jesus*, 43–99.

²⁷ Vgl. ANDERSON, *Why This Study is Needed*, 48–54, zu den dem JohEv spezifischen historischen Details. Anderson untersucht v.a. textinterne Hinweise auf die Verwendung älterer Traditionen, z.B. (1) auf den Verweis des JohEv auf Augenzeugenschaft, (2) auf die Einbindung und Erklärung aramäischer Begriffe und jüdischer Gebräuche, (3) auf Umfang und Exaktheit archäologischer und topographischer Referenzen, (4) auf die Verwendung von detaillierten räumlichen Angaben, (5) auf Aspekte historischer und persönlicher Kenntnis in Bezug auf im JohEv erwähnte Personen, (6) auf chronologische Referenzen sowie (7) auf empirische Details. Daraus folgert er: „Much of John’s tradition appears authentic and even superior to the presentations of Jesus in the Synoptics, and this has extensive implications for Jesus studies“, ANDERSON, *Aspects of Historicity in the Gospel of John*, 614. Weiterhin DERS., *Fourth Gospel and the Quest for Jesus*, 4f.: „John has more archaeological, topographical, sensory-empirical, personal knowledge and first-hand information than all of the other gospels combined“; DERS., *Riddles of the Fourth Gospel*, 195–218.

Zugang hat in der Forschungsdiskussion starke Kritik erfahren, denn methodische und terminologische Inkohärenzen unter den Vertretern des Ansatzes erschweren den exegetischen Erweis der Thesen; zudem scheint sich für die Frage nach dem historischen Jesus kein maßgeblicher Zugewinn zu ergeben, im Zentrum steht vielmehr das Ziel, die historische Zuverlässigkeit des JohEv zu erweisen.²⁸ Jedoch wird in den neueren Publikationen des „John, Jesus, and History-Project“ ebenfalls eine einschränkende Tendenz ersichtlich, die auf der Erkenntnis beruht, dass „the historicity of any of John’s distinctive material [...] cannot be confirmed with certainty“.²⁹ Daraus folgt, dass „a more nuanced and modest approach to seeking glimpses of Jesus, rather than making overly bold claims of historical certainty, may be the most fruitful way to proceed“.³⁰ Zudem scheint m.E. die Kritik berechtigt, dass

[t]he manner in which modern scholars investigate questions of historicity is one that the Fourth Evangelist would find peculiar. In contemporary research, the historical Jesus is the pre-Easter Jesus, and questions of historicity focus on how much we can know about the ministry of Jesus prior to his death. The writer of the Fourth Gospel, however, assumes that truly understanding the pre-Easter Jesus involves a post-Easter perspective. [...] Therefore, sifting through the details of John’s narrative in order to identify the earliest forms of traditions about Jesus would seem to run counter to the Evangelist’s own approach to understanding history.³¹

Einen alternativen Ansatz im Rahmen des Anliegen, die Qualität der im JohEv präsentierten historischen Informationen zu erweisen, bieten R. Horsley und T. Thatcher: Ihr Versuch, die historische Glaubwürdigkeit („historical verisimilitude“) der johanneischen Darstellung Jesu als Prophet der Erneuerung Israels zu erheben, kommt zu dem Schluss: „The Gospel of John not only tells a historical story. It also has historical credibility in the broad sense that it fits the historical situation in which it is set as that situation can be known from other sources“.³² Das JohEv lege folglich – laut Horsley und Thatcher – auf der Folie des aus außerkanonischen Quellen rekonstruierten breiteren historischen Kontexts eine historisch plausible Darstellung des Wirkens Jesu vor, auch wenn die erwähnten historischen Aspekte im Einzelnen nicht verifizierbar seien. Dieser Ansatz markiert eine Trendwende in der Forschung zum historischen Jesus, denn er schließt Fragen nach der Historizität einzelner Informationen konsequent aus; es wird vielmehr das im JohEv präsentierte Jesusbild

²⁸ Eine umfangreiche Kritik des Ansatzes bietet FOSTER, *Memory, Orality, and the Fourth Gospel*, 212–225; vgl. auch kritisch in Bezug auf die Ergebnisse des ‚Jesus Seminar‘ DEWEY, *The Eyewitness of History*, 61: „[i]t may well be that we shall find ‚history‘ among the 93.4 percent of FG’s [Fourth Gospel’s, S.L.] verses that the Seminar judged to be secondary and not attributable to the historical Jesus“.

²⁹ ANDERSON, *Contributions of This Volume*, 522.

³⁰ ANDERSON, *Contributions of This Volume*, 523.

³¹ KOESTER, *Aspects of Historicity in John*, 93.

³² HORSLEY/THATCHER, *John, Jesus and the Renewal of Israel*, 120.

als historische Darstellung ernstgenommen. Während Horsley und Thatcher explizit hervorheben, dass das JohEv nicht als „critical history book“³³ zu verstehen sei, gestehen sie ihm doch „considerable historical verisimilitude“³⁴ zu und bezeichnen den Text als „not just a story but a historical story“.³⁵ Der Anspruch des JohEv, auf die historische Wirklichkeit zu verweisen, der sich aus deren Wahrnehmung als ‚historical story‘ ergibt, wird dabei jedoch als gesetzt verstanden, ohne zu hinterfragen, wodurch der Anspruch auf Faktizität der Darstellung im Text erhoben wird; neuere Ansätze zur Theorie der Fiktionalität und Faktualität antiker Texte finden keine Berücksichtigung.³⁶

Obleich auch in der neueren deutschsprachigen Forschung anerkannt wird, dass einzelnen chronologischen und topographischen Aspekten sowie archäologischen Bezügen der johanneischen Darstellung eine historische Referenzialität eigen ist, fällt die Bewertung viel verhaltener aus:

Insofern kann das vierte Evangelium mit Recht als Quelle für die historische Rekonstruktion einzelner Sachverhalte der Geschichte des zeitgenössischen Judentums wie auch einzelner Aspekte der Geschichte Jesu gelten. Ein völliger Ausschluss des Werks aus der historischen Frage nach dem irdischen Wirken Jesu wäre voreilig und methodologisch nicht zu rechtfertigen.³⁷

Die Rückfrage nach dem Geschichtsbezug³⁸ des JohEv wurde z.B. unter der Perspektive der Relation von Heil und Geschichte hinterfragt und dem vierten Evangelium ein „heilsgeschichtlicher‘ Ansatz“³⁹ zuerkannt, der die Diskrepanz zwischen dem Anhalt an historisch validen Informationen und theologischer Geschichtsdeutung im JohEv in der Wahrnehmung aufnimmt, der Text sei „kein geschichtsferner Mythos“,³⁹ denn die johanneische Erzählung sei „zumindest an ihrem entscheidenden Zielpunkt, in der Darstellung des Todes Jesu topographisch und chronologisch präzise auf die irdische Geschichte bezogen“.⁴⁰ Der „auffälligen, ja für viele ärgerlichen Freiheit und Kühnheit seines Umgangs mit der älteren Tradition“⁴¹ wird somit die Funktion zuerkannt, der Heilsgeschichte einen grundlegenden Geschichtsbezug einzuschreiben.

³³ HORSLEY/THATCHER, John, *Jesus and the Renewal of Israel*, 120.

³⁴ HORSLEY/THATCHER, John, *Jesus and the Renewal of Israel*, 120.

³⁵ HORSLEY/THATCHER, John, *Jesus and the Renewal of Israel*, 13.

³⁶ Zu neueren Ansätzen in diesem Bereich sowie zur Spezifizierung der Terminologie vgl. unten unter (4.); vgl. zudem DOLEŽEL, *Fictional and Historical Narrative*, 247–273.

³⁷ FREY, *Heil und Geschichte*, 500.

³⁸ FREY, *Heil und Geschichte*, 585 Anm. 1, unterscheidet zurecht „zwischen dem sachlich festgehaltenen und theologisch relevanten *Geschichtsbezug* einerseits und dem historischen Quellenwert bzw. der (mit den Mitteln historisch-kritischer Forschung zu erhebenden) *Historizität* der johanneischen Aussagen andererseits“.

³⁹ FREY, *Heil und Geschichte*, 510.

⁴⁰ FREY, *Heil und Geschichte*, 510.

⁴¹ FREY, *Heil und Geschichte*, 503.

Eine zweite bedeutsame Erkenntnis spielt eine zentrale Rolle hinsichtlich des Anspruchs auf historische Referenzialität im JohEv und zeigt neben der inhaltlichen Rückfrage nach den ‚Fakten‘ *hinter* dem Text einen weiteren Zugang zur Frage nach dem historiographischen Anspruch des Textes auf: „Die Frage nach der Wahrheit einer Geschichtsdarstellung darf [...] nicht mit derjenigen ihrer historischen Verifizierbarkeit gleichgesetzt werden. Wir können uns Vergangenheit immer nur im Modus der Fiktionalität aneignen“,⁴² d.h. im narrativen Modus, in Form erinnelter, interpretierter und erzählter Geschichte.⁴³ Daher kommt der Memory Theory⁴⁴ große Bedeutung für die Wahrnehmung von Geschichte und Geschichtsschreibung zu:

The Gospel of John’s hermeneutical sophistication, in repeatedly making explicit that it is engaged in interpretation of the Jesus traditions, places into evidence an important reality of all of the Gospel literature: there is no historical record without interpretation. [...] None of the Gospels is without interpretation; none of the Gospels is without a purpose other than historical reconstruction. To study John seriously from the perspective of historicity necessitates that the question of narrated historical memory is placed in the center of the conversation. That memory informs how history is recounted does not mean that historical plausibility cannot be assessed, but it equally means that questions of historical plausibility cannot be assessed apart from serious engagement with the diverse literary and theological forms through which these memories are communicated.⁴⁵

Deshalb wird im Zusammenhang mit der Frage nach dem Verhältnis von Geschichte und Theologie im JohEv verstärkt auf die *literarische Form* bzw. das *Genre* des Evangeliums verwiesen.⁴⁶ Liest man das JohEv z.B. mit C. S. Keener als ‚historische Biographie‘ oder ‚Christobiographie‘,⁴⁷ so wird sein An-

⁴² SCHRÖTER, Zum gegenwärtigen Stand der neutestamentlichen Forschung, 281.

⁴³ Zu einer kritischen Verhältnisbestimmung von Erinnerung und Geschichte im Kontext der neueren Geschichtstheorie vgl. HÄFNER, Erinnerung und Geschichte, 143–161; vgl. zudem DINKLER, Narratological Historical Jesus Research, bes. 204–211; vgl. zur postmodernen Jesusforschung MAYORDOMO/SMIT, Quest for the Historical Jesus.

⁴⁴ „Die Vorstellung des ‚wirklichen‘ Jesus *hinter* den Quellen erweist sich dabei als obsolet, die Jesusfrage ist mithin umzuformulieren in diejenige nach einem an die Quellen gebundenen Entwurf des *erinnerten* Jesus als Inhalt des sozialen Gedächtnisses des Urchristentums“, SCHRÖTER, Die Frage nach dem historischen Jesus, 233; vgl. zu diesem Ansatz z.B. DUNN, Jesus remembered; LE DONNE, Historical Jesus; DERS., Historiographical Jesus; RODRÍGUEZ, Structuring Early Christian Memory; KEITH, Jesus’ Literacy; zudem KEITH/LE DONNE, Jesus, Criteria, and the Demise of Authenticity; KIRK/THATCHER, Memory, Tradition, and Text; ZIMMERMANN, Geschichtstheorien und Neues Testament, bes. 420–422.

⁴⁵ O’DAY, Aspects of Historicity, 376.

⁴⁶ Vgl. dazu z.B. STIBBE, Gospel of John as Literature.

⁴⁷ KEENER, Christobiography; der Autor intendiert, „to contribute to the emistemology of historical-Jesus research“, indem er die Evangelien im Vergleich mit antiker biographischer

Stellenregister

Altes Testament

Genesis

1,1	292, 309
15,4f.	105
21,17	194
22,11	194

Exodus

4,11	247
12,10	300, 303
12,46	300, 303
25,17–22	118

Numeri

9,12	303
35,30	144

Deuteronomium

17,6	144
19,15	144, 146

1. Könige

13,18	194
17	247
17,8–16	229
17,17–24	236, 241

2. Könige

4,8–37	241
4,42–44	247
5	247

2. Chronik

16,14	304
-------	-----

Psalmen

21,19 (LXX)	302
22,19	300
23,21 (LXX)	303
34,21	300
35,19	300
41,10	166, 300
45,9	304
56,10	304
69,5	300
69,10	300
78,24	300
82,6	300
109,6	304
118,25	300
146,8	247

Hoheslied

3,4	304
4,14f.	304
5,5f.	304

Jesaja

6,10	300
11,10	304
29,18	247
35,4	300
35,4f.	247
40,3	300
40,9	300
40–55	142
53,1	300
53,11	304
54,13	300

<i>Micha</i>		<i>Sacharja</i>	
5	89	12,10	300, 303
5,2	88	9,9	300
<i>Zefania</i>			
3,15	300		

Griechisch-römische Literatur

<i>Aphthonius</i>		<i>Hermogenes</i>	
<i>Progymnasmata (Prog.)</i>		<i>Progymnasmata (Prog.)</i>	
46	69	22	69
		23	70
<i>Aristoteles</i>		<i>Herodot</i>	
<i>Poetica (Po.)</i>		<i>Historiae</i>	
1451b	23	1,8	141
1454a	110	2,29,1	136
		4,16,1	136
<i>Rhetorica (Rh.)</i>		<i>Livius</i>	
1355a 7f.	139	<i>Ab urbe condita</i>	
1356a 5–11	139	4,20	203
1378a	176	25,16f.	203
1378a 6–16	139		
1383a–1384b	70	<i>Longinus</i>	
1403b 10	139	<i>De sublimitate (Subl.)</i>	
1410b 36	69	3,1	70
1411b 24–25	69		
1414a–1415a	285	<i>Lukian</i>	
<i>Cicero</i>		<i>Quomodo historia conscri-</i>	
<i>De inventione (inv.)</i>		<i>benda sit (Hist. conscr.)</i>	
1,27	71	1,2–4	21
		1,4	21
<i>De legibus (Leg.)</i>		1,29	21
1,5	25	2,31	21
		7	21
<i>De oratore (de Orat.)</i>		8	21
2,182–184	176	10	21
		29	141
<i>De republica (rep.)</i>		39	21
2,15(28)	22	42	21
		42f.	21
<i>Heraclitus</i>			
22B frg. 101a	136		

Nicolaus		8,3,62	70
<i>Progymnasmata (Prog.)</i>		8,3,67f.	69
69f.	69	8,3,70	22
		9,2,44	69
Philostrat			
<i>Vita Apollonii (Vit. Ap.)</i>		Sextus Empiricus	
6,10	229	<i>Adversus mathematicos (Adv. Math.)</i>	
		1,263–269	25
Plinius		Sueton	
<i>Naturalis historia (nat. hist.)</i>		<i>Vitae Caesarum (Caes.)</i>	
2,231	229	8,7,2f.	247
31,16	229		
Plutarch		Tacitus	
<i>Alexander (Alex.)</i>		<i>Historiae (hist.)</i>	
1,2	25	4,81	136, 247
<i>Artaxerxes (Art.)</i>		Theon	
8,1	70	<i>Progymnasmata (Prog.)</i>	
		118	69
Polybius		119	69
<i>Historiae (hist.)</i>		119f.	70
12,7,1	141	Thucydides	
16,12,5–11	22	<i>Historiae</i>	
Quintilian		1,22	136
<i>Institutio oratoria (inst.)</i>		1,22,3	137
6,2,29–32	70	1,73,2	141
6,2,32	69	5,26,5	136
6,2,32–34	70	7,44,1–3	137

Apokryphe Schriften der LXX und frühjüdische Autoren

<i>Syrische Baruchapokalypse (2 Bar)</i>		Philo von Alexandrien	
29,5	229	<i>De Specialibus Legibus (Spec. Leg.)</i>	
		1,40–42	146
<i>Äthiopisches Henochbuch (1 Hen)</i>		<i>Psalmen Salomos (PsSal)</i>	
10,19	229	7,1	300
Josephus		<i>Sibyllinische Bücher (Sib.)</i>	
<i>Antiquitates Judaicae (Ant.)</i>		3,622	229
18,34f.	117		
20,224f.	117		

Neues Testament

Matthäusevangelium

2,4ff	88
8,5–13	271
9,27–34	247
12,22f.	247
14,13–21	271
14,22–33	271
14,25f.	244
14,31	245
14,32	245
15,30f.	247
21,14	247
26,7	113
26,51	115
26,52	113
26,59–62	147
28,2	118
28,9	257

Markusevangelium

2,10	204
5,42	104
6,32–44	271
6,35–38	113
6,45–52	271
6,48	244
6,51	245
7,33	246
8,22–26	246f.
8,23	246
10,46–52	246f.
13,14	204
14,3	113
14,47	113, 115
14,55–60	147

Lukasevangelium

1,1–4	283, 298
1,2	134, 141, 162, 287, 297
1,3	275
2,42	104
3,1	103–105
3,1f.	117

3,23	104
5,1–11	225
5,17–19	80
6,6	80
7,1–10	271
7,21f.	247
9,10–17	271
10	265
10,38	80
11,5	269
14,24	204
16,9	204
16,19–31	239
22,43	194
22,50	113, 115
22,50f.	120
24,4	118
24,36–43	258
24,48	297

Johannesevangelium

1	89
1–12	142
1–20	295, 298
1–21	295
1,1	105, 288, 293f., 309
1,1f.	73, 82, 287, 290, 321
1,1–3	292
1,1–5	287, 289, 291, 333
1,1–13	150
1,1–18	149, 150, 285, 297
1,1–21,25	18
1,2f.	82
1,3f.	104
1,3–13	294
1,4	298, 302
1,5	287, 293
1,6	288
1,6–8	149, 289
1,6–13	287, 291
1,7	148f., 313
1,9	32
1,9–18	289

1,10	142	1,47–51	207
1,14	32, 82f., 149f., 184, 186, 206, 288, 291, 293, 298	1,48	107, 207, 302
		1,49	88, 207
1,14f.	150, 293	1,51	207, 305
1,14–17	294	2	113, 211, 233, 261
1,14–18	287	2,1	66, 79, 87, 97, 162, 229
1,15	112, 142, 149, 150f.	2,1–11	81, 87, 110, 191, 225, 227–229, 247, 271, 285, 288
1,16	150, 184, 186, 206		
1,17	32, 293, 298, 305	2,1–12	156, 162
1,18	37, 82, 286, 293f.	2,2	163, 229
1,19	286, 289	2,3	107, 112, 191, 229
1,19f.	149	2,4	97, 100, 102
1,19–28	149	2,5	191, 229
1,19–51	150, 285	2,6	107, 108, 231
1,19–2,11	97	2,6f.	107
1,19–2,12	83	2,6–8	230
1,19–21,23	205	2,7	230
1,20	145	2,8	112, 230
1,23	300, 302, 305, 307	2,8f.	229
1,26	107	2,9	162, 185, 191, 229– 232
1,27	107, 151	2,9f.	107, 191
1,28	77, 79, 81	2,9–11	107
1,29	97, 151	2,10	230, 247
1,29–34	149	2,11	79, 87, 163, 185, 191, 225–227, 231f., 242, 253, 272, 287
1,30	151	2,12	79, 83, 97, 99, 112
1,31	309	2,13	78, 83, 97
1,32	149	2,13–16	79
1,34	149, 151	2,13–21	110
1,35	97, 153	2,13–3,21	83
1,35f.	112	2,14	78, 107
1,35–51	207	2,15	107
1,36	151, 244	2,16	85
1,37	158, 162	2,17	100, 185f., 300f., 305, 307, 329
1,38	209, 329	2,18–22	301
1,39	97	2,19	198, 199
1,40	111f.	2,19f.	97, 100
1,41	87, 209	2,19–22	85
1,42	111f., 209	2,20	97
1,43	97, 112	2,21	199
1,43–51	87	2,21f.	210
1,44	79, 111	2,22	175, 185f., 302, 310, 335
1,44–46	78		
1,45	87, 89, 112, 302, 305, 310, 329		
1,45–49	111		
1,46	87		
1,47	207		
1,47f.	265		

2,23f.	101	4,31ff.	185
2,25	144	4,34	224
3	148	4,38	100
3,1	112	4,39	148, 163
3,2	97	4,40	97
3,3	73	4,42	164
3,10	147, 208	4,43	97
3,11	147f., 208	4,43–54	73
3,11f.	147f.	4,46	79, 87, 112, 232
3,11–13	208	4,46f.	235
3,12	148, 208, 310	4,46–54	79, 81, 85, 225, 235, 247, 271
3,13	105, 288	4,47	83, 235–237
3,14	307	4,48	226, 236
3,14–21	148, 190, 209	4,49	83, 235
3,22	97, 99, 196f.	4,50	236f.
3,22–4,54	83	4,51	78, 236f.
3,23	75f., 79	4,52	236f.
3,24	100	4,52f.	97
3,26	77, 100, 149, 151, 196f.	4,53	185, 236f., 247
3,28	149, 151	4,54	225–227, 237
3,29–36	151	5	100f., 113, 211
3,31–36	148	5,1	78, 83, 97, 99
3,32	148	5,1–9	237
3,33	32, 148	5,1–18	225
3,35	105	5,1–47	83
3,36	148	5,2	77, 79
4	113	5,2f.	78, 238
4,1	18f., 197	5,3f.	18
4,1–3	197	5,5	112
4,1–42	102, 163	5,6	184f.
4,2	196–198	5,7	238
4,4	78	5,8	238f., 244
4,4–6	79	5,8–12	107
4,5	75, 79	5,9	97, 238f.
4,5f.	78	5,9–18	239
4,6	97	5,10–16	239
4,6f.	329	5,11	238
4,7	112	5,11f.	244
4,11	77	5,12	238
4,17f.	265	5,13	185
4,20	79	5,14	97
4,21	97	5,16	185, 210
4,22	309	5,18	100, 185, 210
4,23	97	5,20	224
4,27	185	5,21	243
4,28	107	5,24	302
4,28f	185	5,25	97, 243
4,29	163	5,26	302

5,28	97, 107, 243	6,20	245
5,31	144, 146f.	6,21	245
5,31–38	151	6,22	97, 245
5,31–39	301	6,22–24	211
5,31–40	144	6,22–25	245
5,32	32, 144f., 148	6,22–51	213
5,33	100, 144, 149	6,22–59	211
5,34	144, 146	6,23	79, 245
5,36	144f., 148, 151, 224	6,24	79, 245
5,37	145	6,24f.	79
5,37–40	301	6,25	244f.
5,39	144f., 148, 302, 305, 310	6,25–29	211
5,40	145	6,26	224, 226
5,42	302	6,26–51	245
5,43	145	6,28	224
5,45f.	305	6,28f.	224
5,45–47	302	6,30–33	212
5,46	301	6,31	300–302, 305, 307
6	101, 113, 211, 247, 261	6,34–40	212
6,1	77–79, 97, 99, 107	6,38	89, 105
6,1–3	80	6,39	97, 120
6,1–15	107, 211, 225, 233, 271	6,40	97
6,1–21	211, 213	6,41–51	212
6,1–71	83	6,42	88f., 112, 146, 291
6,3	78	6,44	97
6,4	97	6,45	300–302, 305, 307
6,5–8	113	6,48	212
6,5–13	107	6,49	212, 244
6,6	184f.	6,50f.	212
6,7	107, 234	6,51	212
6,8	111	6,51–56	107
6,9	107, 112, 234	6,52–58	212f.
6,10	77, 107, 234	6,54	97
6,11	107, 234	6,54–56	107
6,12	235	6,59	79, 100
6,13	235	6,60–71	211
6,14	226, 235	6,61	184f.
6,15	184f.	6,62	86, 98, 105, 288
6,16	97	6,63	107
6,16f.	243	6,64	100, 184f., 210, 287
6,16–21	211, 225, 243, 245, 271	6,66–71	101
6,17	79	6,69	142
6,17f.	243	6,70	100, 118
6,17–24	107	6,71	100, 111f., 210
6,19	75, 244f.	7,1	78, 97, 100f., 244
		7,1–10,39	83
		7,2	83, 97, 99
		7,3	224
		7,5	185, 210

7,8	83	8,52	193
7,10	83	8,56	97
7,10f.	97	8,57	97
7,14	83, 97, 99	8,59	100
7,15	185	9	101, 113, 227, 247
7,15f.	305	9,1	112, 246
7,19	100	9,1–7	249, 252
7,20	193	9,1–9	79
7,21	100, 224	9,1–12	246
7,25	100	9,1–41	110, 225
7,25–30	88	9,2f.	246
7,27	88	9,3f.	224
7,28	32, 142	9,3–5	246
7,30	97, 100, 102	9,4	97
7,31	224	9,6	107, 246
7,33–36	82	9,6f.	230
7,37	97, 99	9,7	246f.
7,38	301, 305, 307	9,7f.	230
7,39	185f.	9,8f.	248
7,40–44	88	9,8–10	248
7,41f.	329	9,8–12	248
7,42	88f., 300, 305, 307	9,9f.	230
7,44	88, 100	9,10f.	248
7,49	142	9,11	107, 247–249
7,53–8,11	18	9,12	248
8,1	78	9,13–17	248
8,7	107	9,14	97, 248f.
8,12	244	9,15	107, 248f.
8,13	146	9,16	193, 224, 248
8,13–18	144–146	9,16f.	249
8,14	32, 146f.	9,18	249
8,15	146	9,18–23	248f.
8,15f.	146	9,19	249
8,16	146	9,21	249
8,17	146, 300, 307	9,22	100, 170, 185, 249
8,18	145–147	9,24–34	249
8,19	147	9,24f.	249
8,20	97, 100, 102	9,25	249
8,22	82	9,26	249
8,23	83	9,27	249
8,26	32	9,30	249
8,27	185	9,31–33	249
8,28	105	9,32	249
8,30	185	9,34	249
8,32	36	9,39–41	268
8,33	105	10,1	268
8,44	118	10,1–5	267–269
8,45f.	32	10,1–10	82
8,48	193	10,1–16	107

10,1–18	267	11,13	164, 210
10,2	268	11,14	164, 240
10,3f.	268	11,16	111f.
10,4f.	268	11,17	97, 107, 164, 240
10,6	210, 267, 269	11,18	75
10,7	107, 267	11,19	164, 240
10,7–18	269	11,21	164, 240
10,10	302	11,22	241
10,11f.	267	11,24	97
10,19–21	191, 193	11,31	107, 164, 240
10,20	193	11,32	164, 240
10,21	193	11,33	184f., 329
10,22	97, 99	11,34	164
10,23	100, 244	11,35	329
10,25	145, 224	11,36	329
10,30	147	11,37	164
10,31	100, 107	11,38	77, 107, 164, 184f., 240, 329
10,32	224	11,38f.	107
10,32f.	224	11,38–41	240
10,33	100	11,38–44	241
10,34	300–302, 305, 307	11,39	164, 240
10,34f.	301	11,40	242
10,35	305f., 309	11,41	164, 241
10,37f.	224	11,42	241
10,39	100	11,43	241f.
10,40	77, 79, 99	11,44	107, 164, 240, 242
10,40–42	101	11,45	164f., 185, 242
10,40–11,54	83, 102	11,46	164, 242
10,41	149, 151, 224	11,47	164, 224, 242
10,41f.	149	11,47f.	242
11	101, 113	11,48	106
11,1	111f.	11,49	97, 112, 117
11,1f.	240	11,49–53	242
11,1–17	79	11,51	97
11,1–42	81	11,51f.	210
11,1–44	164	11,52	106
11,1–57	225, 239	11,53	97, 100
11,2	107	11,54	78f., 244
11,2f.	164	11,55	83, 97
11,3	153, 240, 329	11,55–12,36	83
11,4	240, 272	11,56	83
11,5	184f., 329	11,57	100
11,6	97	12,1	97, 111
11,6f.	240	12,1–11	79
11,8	111	12,1–20,25	97
11,9	97	12,3	107, 114, 240
11,9f	244	12,3f.	107
11,11	97	12,4	100, 111, 185
11,11–13	240		

12,5	107	13,4f.	107
12,6	107, 185	13,5	107
12,7	97	13,7	97, 185
12,9	100, 185	13,11	184f., 210
12,10	116, 185, 257	13,12	107
12,11	185, 210	13,18	166, 300–302, 305, 307
12,12	83, 97		
12,12–19	83	13,21	165, 184f., 329
12,13	107, 300, 305	13,23	112, 116, 131, 153, 190
12,14	301		
12,14f.	107	13,23f.	153
12,15	300, 305, 307	13,25–30	153
12,16	185f., 301f., 310, 335	13,26	111, 153
		13,26f.	165
12,17	107, 148, 242	13,27	118
12,17f.	165	13,28	185
12,18	185, 224, 226	13,28f.	185
12,20	83	13,29	107, 111, 185
12,20f.	111	13,30	97
12,22	111	13,31	102
12,23	97, 100, 102	13,31–14,31	211
12,24	82	13,33	82f.
12,27	97, 100, 102, 305, 329	13,36	83
		13,38	107
12,27–30	191, 193	14,2	65, 73, 82, 85, 321
12,28	194	14,2f.	86, 98
12,29	118, 194	14,3f.	105
12,31	118, 327	14,4	82f.
12,32	106	14,5	83
12,33	210	14,6	32
12,34	300, 307	14,10–12	224
12,35	244	14,17	32
12,38	224, 300f., 305	14,18–26	254
12,38–19,37	102	14,20	97
12,40	300, 307	14,22	111f.
12,40f.	305	14,23	86, 98
12,42	170, 185	14,26	301
12,43	185	14,28	83
12,44	142	14,30	118
12,48	97	15–16	211
13	211	15,1	32, 107
13–17	142	15,1–8	107
13–20	97	15,5	107
13,1	97, 100, 102, 105, 184f.	15,18–25	106
		15,24	224
13,1–17,26	97	15,25	300f., 305, 307
13,2	111, 118, 185	15,26	32, 148, 170, 301
13,3	105, 185, 210	15,27	141, 148, 158f., 162, 287
13,4	107		

16,2	97, 170	18,18	107
16,2–4	106	18,19–24	119
16,3	142	18,20	100
16,4	97, 209, 287	18,21	147
16,5	82	18,22f.	119
16,7	32	18,23	147
16,11	118	18,24	111
16,13	32, 301, 336	18,25f.	119
16,16–22	254	18,26	74, 111f., 115
16,19	185	18,27	107
16,21	97	18,28	79, 97, 195
16,23	97	18,28–19,16	102, 119, 185
16,25	97, 142, 270	18,28–40 7	5, 117
16,26	97	18,29	112
16,28	82f., 86, 98	18,33	79
16,32	97	18,33–38	195
16,33	327	18,37	32, 148
17	211	18,37f.	32
17,1	97, 100, 102	18,38	35
17,4	224	18,40	112
17,5	105, 262, 288	19,1–3	329
17,12	120, 300, 305	19,2	107
17,15	32	19,5	107, 329
17,18	100	19,8	185
17,23	142	19,9	79
17,24	105, 288	19,9–11	195
17,25	142	19,13	78f., 210
17,26	142	19,14	97
18	119	19,17	78, 107, 210, 304
18,1	74, 78f., 120	19,17f.	79
18,1–11	86	19,18	112
18,1–19,42	97	19,19	89
18,2	111, 185	19,19f.	107
18,2–8	165	19,22	89
18,3	107, 111, 121	19,22f.	329
18,3–13	119	19,23	112
18,3–18	119	19,23f.	107
18,4	185	19,24	300–305
18,5	111	19,25	107, 112f., 156
18,6	304	19,25f.	111
18,9	120	19,25–27	154
18,10	111–115, 120	19,26	153–155
18,10f.	107, 113	19,26f.	154
18,12–27	185	19,27	97, 100, 154
18,13	97, 111f., 117, 120	19,28	185, 300, 305f., 329
18,13f.	119	19,28–30	102
18,15	112, 153	19,29	107
18,15f.	154	19,30	254, 329
18,16	112	19,31	97, 107

19,33	254	20,22	258, 301
19,34	107, 112, 254, 329	20,24	111
19,35	18, 32, 148, 153– 157, 161, 190, 213, 254, 313, 323	20,25	260
19,36	300f., 303–305, 307	20,24f.	259
19,36f.	154, 303	20,24–29	167, 255, 259
19,37	300, 303, 305	20,25	167
19,38	97, 107, 111, 113, 185, 254	20,26	97, 259
19,38–42	194, 255	20,27	167, 259f.
19,39	107, 254, 304	20,28	168, 329
19,39f.	108	20,29	168, 260, 333
19,40	107	20,30	169, 224
19,41	74, 77–79	20,30f.	97, 101, 159, 168, 205, 225, 227, 236, 253, 272f., 293, 296–299, 308f., 311, 313, 325–327, 333f.
19,41f.	79, 107	20,31	38, 61, 155, 168, 188f., 242, 294, 306, 313, 319, 338
19,42	255		237
20,1	97, 107, 111, 167, 255	20,31f.	258
20,1–4	107	20,39	295–297
20,1–10	157, 166, 255	21	79, 80, 97
20,1–18	156, 195	21,1	225, 261f.
20,1–29	97	21,1–14	166, 195, 261
20,2	166, 255	21,1–23	97
20,3f.	153	21,1–24	79, 111, 113, 157
20,5	118	21,2	97, 185
20,5–7	107, 167, 255	21,4	107, 261
20,6f.	118	21,6	107, 153, 157
20,8	107, 161, 243, 256	21,7	75
20,8f.	301	21,8	107
20,9	185f., 210, 256, 302	21,9	107
20,11	107, 258	21,9–11	107
20,11f.	167	21,11	107
20,11–18	255, 257	21,12f.	262
20,11–28	166	21,13	107, 262
20,12	107, 167, 257f., 321	21,14	210
20,12f.	118	21,15–17	107, 111
20,13	166, 255	21,18f.	106
20,14	167, 257f.	21,19	210
20,14f.	185	21,20	153, 158
20,14–18	304	21,20–23	151, 157
20,15	166, 255, 257f.	21,22	157, 168, 309
20,16	167, 210	21,23	130, 157, 159f.
20,17	167, 257	21,24	32, 77, 109, 116, 131, 133, 148–153, 155, 157–160, 168f., 171, 174f.,
20,18	111, 166f., 259		
20,19	97, 107, 258		
20,19–23	167, 255, 258		
20,19–29	195		
20,20	258		

	184, 186, 190, 205–	<i>Apostelgeschichte</i>	
	207, 213, 297f.,	1,21f.	162
	313, 323	1,3	297
21,24f.	149, 160f., 168,	8,22	297
	205, 296, 298, 311,		
	326	<i>1. Thessalonicherbrief</i>	
21,25	107, 160, 169, 186	4,16	241

Spätere frühchristliche Schriften

Apokryphe Apostelakten

Petrusakten (ActPetr)

9–12 118

Thomasakten (ActThom)

31–33 118

68–81 118

Dio Chrysostomos

Orationes (Or.)

7,1 136

Euseb von Caesarea

Historia ecclesiastica (h.e.)

1,10 117

6,14 5

Personenregister

(zu spezifischen Forschungsansätzen)

- Adams, Sean 4
Anderson, Paul N. 7f.
Ankersmit, Frank 27, 39
Attridge, Harold W. 17f.
- Bachtin, Michail M. 125f.
Barrett, Charles Kingsley 14
Barthes, Roland 124
Bauckham, Richard 11f.
Baur, Ferdinand Christian 5
Becker, Eve-Marie 14f.
Blomberg, Craig 6
Byrskog, Samuel 136–138
- Cohn, Dorrit 43f., 49
- Danto, Arthur C. 26
Dinkler, Michal Beth 3
Doležel, Lubomír 28, 91
Durst, Uwe 223f.
- Estes, Douglas 18, 93, 105
- Fludernik, Monika 43, 48f., 58f., 179
Frey, Jörg 95f., 99f., 102, 104
- Genette, Gérard 26, 42f., 50, 201f.
Goertz, Hans-Jürgen 27, 32f., 67f.
Grethlein, Jonas 67
Groeben, Norbert 43–45
- Hansen, Per Krogh 50
Harweg, Roland 103f.
Hölscher, Lucian 27
Horsley, Richard A. 8f.
- Ilgner, Julia 54f.
Irsigler, Hubert 41, 52
- Jaeger, Stephan 29, 58, 123, 181f.
- Keener, Craig S. 10f.
Klein, Christian 51f., 56, 224
Köstenberger, Andreas J. 12
Koschorke, Albrecht 42, 318f.
Kreuzer, Stefanie 56f.
- Larsen, Kasper B. 16
Lorenz, Chris 27, 34
- Marincola, John 277
Martínez, Matías 49–52, 55f., 224
- Nickel-Bacon, Irmgard 43–45
Nünning, Ansgar 43, 45–47, 49,
177f., 182f.
Nünning, Vera 47
- Pitts, Andrew W. 276–278
- Ranke, Leopold von 20
Ricœur, Paul 26, 92, 139f.
Rigney, Ann 29
Rüsen, Jörn 27, 33f., 45
Ryan, Marie-Laure 73f.
- Scheffel, Michael 50, 56, 218f.
Schreier, Margrit 43–45
Searle, John R. 42, 65
Strauß, David Friedrich 5

Thatcher, Tom 8f.
Thompson, Marianne M. 13

Vater, Heinz 65–67
Von Wahlde, Urban 6f.

Webb, Ruth 69
Weixler, Antonius 51, 54–56, 90f.
White, Hayden 26f., 68

Zimmermann, Ruben 220–223
Zipfel, Frank 40, 43, 222
Zumstein, Jean 14f., 210–213

Sachregister

- Ambiguität 176, 184, 190, 193, 196, 198, 200, 204, 214f., 219f., 298, 323
- Anonymität, anonym 110–116, 152, 154, 158–160, 162, 165, 169–172, 276, 322
- Anspruch, historiographischer 1, 7, 9–11, 13, 16, 18f., 23, 27, 29–31, 33–39, 41f., 44, 51–64, 66, 71f., 76, 79–81, 92, 103, 106, 108–110, 119–122, 126–131, 143, 161, 173, 180f., 196, 203f., 220, 222f., 251–253, 265–272, 283–285, 297–299, 313–316, 327–330, 337f.
- Anspruch, theologischer Wahrheitsanspruch 16, 23, 31f., 34, 37, 39, 137, 223, 314
- Auferstehung (Jesu) 86, 93, 119, 127, 130, 194f., 199, 210, 242f., 253–264, 272, 316, 325
- Auferstehungszeugen 154, 157, 166–168, 253–262
- Augenzeugenschaft 134–174
- Authentifizierung 38f., 49, 58–62, 317–327, 333
- Authentifizierungsstrategie 38f., 60–62, 86, 89, 108, 116, 124, 128, 129, 151, 155, 157, 169, 214, 228, 261, 263, 265, 272, 276, 294, 302, 304, 318, 320–326, 330
- Authentizität 38f., 50f., 53–61, 81, 86, 106, 111, 123, 128, 135, 137f., 140, 180f., 188, 207, 227f., 232, 251, 261, 267, 271, 282, 291, 316–318, 320–324, 326f., 332
- Autobiographie 45, 55
- Autor (des JohEv) 2, 22, 41, 61f., 94, 99, 116, 131, 130, 151–153, 155, 157–161, 172, 175f., 180f., 186–189, 205–207
- Autorität(en) 86, 110, 114, 119, 127, 160, 164, 168, 184f., 209, 249, 277, 282, 293, 298f., 306–309, 311, 322, 325f.
- Beglaubigung → Authentifizierung, → Bezeugung
- Biographie 10f., 13, 17, 25, 45, 71f., 84, 125, 327, 330, 333
- Christologie 35, 185, 212, 242, 247, 289, 294f., 301, 326–338
- Christusereignis 174, 301f., 305f., 309
- Chronologie 12, 45, 96, 99, 102, 104f.
- Chronotopos 125f., 129
- Drama (Gattung) 11, 17, 23, 95, 190, 195, 285, 291
- Ekphrasis 69–71, 76, 108, 123, 302
- Epilog 130, 149, 151, 172, 208, 295–299, 310, 325, 328
- Ereignis 1, 13–15, 18–24, 27–31, 33–38, 40f., 46f., 51–53, 59–61, 63f., 66–71, 73, 76–78, 80, 86f., 90–96, 100–110, 113, 116, 119–122, 128–131, 135–137, 140, 142f., 159, 162–168, 179, 182, 185, 189f., 203f., 210–213, 219f., 222f., 225–230, 232f., 235, 243, 248, 250f., 263–267, 284–289, 294, 303–306, 313–317, 319, 327f., 333–338
- Erinnerung 46, 101–103, 126, 163, 168, 172, 174, 182, 184, 213, 270, 308f., 314, 326, 331, 333, 335–337

- Erzähler, un/zuverlässiger 14, 41, 44, 49, 94, 131, 139, 150, 152f., 155, 158–161, 174–205, 209–215, 219, 231–235, 250–256, 293, 323f., 335
- Erzählfiguren 64, 75, 82, 85, 100, 105, 108–113, 116–119, 142, 162f., 169, 170, 190f., 207–209, 227, 249f., 252, 257, 267, 269, 301, 321, 332
- Erzähltheorie 39–59, 65–71, 73f., 123f., 129, 321
- Faktualität 9, 11, 25, 27, 31, 42, 50, 52, 56, 58, 62, 106, 108, 128, 143, 165, 178, 234, 239, 245f., 252, 257, 259, 264, 266, 270, 290, 293
- Faktuale Texte/Erzählgattungen/Rede 29f., 39, 41f., 50–52, 56–58, 61, 63, 87, 90–92, 117, 120, 128, 182, 189, 204, 213, 218–224, 228f., 233, 236f., 243, 250, 252, 262f., 265–267, 271f., 282, 304, 313, 321, 324, 327f., 333
- Fiktion 14f., 21f., 24f., 27f., 38, 40, 44, 47, 50, 58–60, 92, 106, 123, 218, 275, 290, 315, 317, 323
- Fiktionalität, fiktional 21, 27f., 33, 44, 50–53, 81, 94, 120, 217, 220, 229, 265–267, 269, 304, 315
- Fiktivität, fiktiv 16, 20f., 27, 34, 40, 44f., 48, 50, 52f., 60, 81, 94f., 120, 217, 220, 222, 266, 304, 315
- Genre 3f., 10–19, 48, 99, 125, 168, 179, 282, 297
- Genre bending 3f., 16–18, 263
- Genre borrowing 4
- Genre mosaic 16
- Geschichtshermeneutik 137
- Geschichts(re)konstruktion 267, 336
- Geschichtsschreibung
→ Historiographie
- Geschichtstheorie 19–31
- Glaube 31, 36f., 61, 127, 140, 163f., 167–169, 188f., 192, 208, 214, 226f., 232, 236f., 242f., 248, 255–257, 259–261, 272f., 297, 299, 309, 313f., 319, 323, 325, 327, 333–336
- Glaubenserfahrung 160
- Glaubenszeuge/-zeugnis 143, 164
- Gleichnis 204, 239, 265–270
- Heilsgeschichte 9, 127, 163, 238, 286, 308, 316, 331, 333f.
- Historiographie, alttestamentlich-jüdische 12, 18, 119, 295
- Historiographie, antike/griechisch-römische 11, 18–31, 60, 67f., 71, 77, 81, 83, 98f., 101, 103, 116, 123, 134, 136–138, 141, 143, 155, 161, 171, 173, 195, 203, 214, 217f., 224, 226, 263, 273, 275–278, 281–285, 295, 297f., 310f., 317, 320, 330, 333, 336–338
- Historiographie, frühchristliche, 15f., 18
- Historiographie, literarische 14f., 47
- Historismus, historistisch 20, 26f., 30, 314, 333
- Interpretation, nachösterliche 2, 13–15, 59f., 94, 163, 175, 185f., 190, 198, 209, 212–214, 232, 254, 256, 300–302, 306–308, 314f., 317, 323, 335
- Intertextualität 46, 64, 299–306, 320
- Jesus, historische 1, 5, 7f., 13f., 30, 64, 80, 317, 330, 334
- Jesus, irdischer 1, 14, 59, 76, 128, 130, 257f., 268, 272, 278, 290, 293, 302, 315–317, 320, 325, 327–331, 333–337
- Konstruktion 19, 23, 39, 54, 57, 67, 74, 83, 86, 92, 94, 122, 124, 127, 138, 143, 151f., 161, 170f., 173f., 181f., 185, 189f., 200, 202, 205, 213f., 218, 317f., 320, 323f., 336
- Kreuzigung 80, 101, 117, 127, 254, 262, 302f., 329
- Leerstellen 153, 167, 194f., 228, 233, 239f., 245, 250–255, 259–262, 271, 271–273, 324f.
- Leserbeteiligung 134, 148, 159f., 169, 206, 208, 287, 298
- Leserlenkung 89, 133, 169, 192
- Lieblingsjünger 77, 110, 116, 131, 150–162, 165f., 168–170, 172, 175f., 186–189, 205, 213, 255f., 260, 297, 309, 322f.
- Linguistic Turn 19, 26, 33, 67

- Literarizität 15, 24
 Lüge 20f., 25, 41, 53, 217, 315
- Memory approach/theory 10, 15f., 282, 300, 335f.
- Metalepse 94, 100, 124, 148, 201–215
- Narrativität 1, 24, 27, 47
- Narratologie → Erzähltheorie
- Objektivität, objektiv 6, 25–27, 30, 32, 44, 47, 49, 75, 135, 138, 171f., 174f., 176, 178, 181–183, 187, 192, 196, 214, 226f., 230f., 314, 323
- Paraklet 32, 94, 118, 145, 163, 170, 174, 213, 309, 322, 336
- Passion(serzählung) 15, 32, 102, 115, 120, 127, 130, 154, 170, 195f., 210, 225, 233, 253, 279–281, 303, 306, 329
- Phantastik 218–224
- Pragmatik 228, 234, 251, 278
- Progymnasmata 69, 76
- Prolog 32, 82, 130, 149–151, 153, 159f., 169, 172, 206, 208, 283–299, 301f., 325f., 328, 330f.
- Proömium 275, 282–286, 289
- Quellen(verwendung) 6, 11f., 14, 23, 34, 66f., 84, 104, 114, 119, 137, 181f., 195, 275–182, 297, 299, 308, 310f., 325f.
- Rätsel 196, 268
- Realitätseffekt 74, 86, 108, 114, 123f., 129, 164, 205f., 223, 321
- Redaktor(engruppe) 160
- Referenz (Dingreferenz) 66, 106–108
- Referenz (Ortsreferenz) 66, 71–90
- Referenz (Personenreferenz) 66, 108–119
- Referenz (Situationsreferenz) 66, 119–121
- Referenz (Zeitreferenz) 66, 90–106
- Referenzialität 63–132
- Referenzialität, historische 1, 9–11, 16, 21, 30, 33f., 38f., 42, 50–53, 56–61, 63f., 66, 71f., 76, 80f., 84, 86, 106, 108, 110, 117, 119, 122, 126–131, 133, 135, 143, 161, 175, 217, 232, 251, 262, 265, 267, 269–271, 275, 283, 311, 315f., 318, 320f., 324, 326
- Relecture 174, 187, 210–213
- Rhetorik 23f., 120, 138, 176, 322
- Roman (Gattung) 11, 16f., 23f., 28, 44, 46, 71f., 77, 81, 83f., 101, 122, 125, 292
- Schluss (des Evangeliums) 155, 159, 168, 170, 186, 205–207, 227, 287, 293, 295–299
- Schrift(en) 88f., 102, 168, 172, 212, 256, 297–311, 322, 325f.
- Schriftverweis(e) 145, 155, 303f., 307f.
- Schriftzitate 299–310
- Spatial Turn 72
- Tod Jesu 9, 93, 104, 115, 155, 195, 212, 254, 299, 302, 327f.
- Topos 74, 134–140, 143, 156, 171f., 206, 278, 296
- Wahrheit 10, 20, 22f., 25, 31–39
- Wahrheitsanspruch 23, 32, 34, 37, 39, 137, 314
- Wirklichkeit 31–39
- Wirklichkeitserzählungen 50–53, 56, 58f., 220–224, 315
- Wunderbare Erzählelemente 253–262, 265–270
- Wundererzählung 224–253
- Zeit 90–106
- Zeitebenen 129–131, 330–333
- Zeitgeschichte 81, 90, 103, 109, 123, 127f., 130f., 316, 320, 331f.
- Zeuge(n) 88f., 93, 114, 119, 135, 139f., 142, 144–149, 151–153, 155–169, 170–175, 209, 226, 237, 234, 248, 254f., 262f., 272, 283, 287f., 293, 301f., 311, 322, 325f., 331, 336
- Zeugenschaft → Augenzeugenschaft, → Glaubenszeuge(n), → Zeuge(n)

